



#### Politisch-strukturelle Verankerung

Praxismaterial 1

# Der Start in den Prozess der politisch-strukturellen Verankerung

## Auf einen Blick

- Das Projekt Frühe Hilfen qualitätvoll gestalten Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke hat Netzwerke der Frühen Hilfen begleitet und gemeinsam mit drei Kommunen in mehrschrittigen Prozessen Erfahrungen, Erkenntnisse und Lernerfolge zum Thema politisch-strukturelle Verankerung gesammelt.
- Parallel zur Prozessbegleitung der kommunalen Netzwerke wurden von dem Experten Prof. Dr. Jörg Fischer, Leiter des Instituts für kommunale Planung und Entwicklung (IKPE) an der FH Erfurt, in Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Qualitätsentwicklung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen Praxismaterialien entwickelt (*Praxismaterial 1 bis 7*).
- Diese Praxismaterialien sollen die Bearbeitung des Themas unterstützen und den Netzwerken Möglichkeiten bieten, eine politisch-strukturelle Verankerung Früher Hilfen eigenständig zu initiieren beziehungsweise weiterzuentwickeln.
- Das Material ist aufeinander aufbauend zu verstehen, kann aber je nach Bedarfslage des kommunalen Netzwerks und den Fragestellungen der Fachkräfte auch einzeln benutzt werden.
- Das erste Praxismaterial bietet die Möglichkeit, sich mit dem Start sowie ersten wichtigen Schritten auseinanderzusetzen, die zum Gelingen einer politisch-strukturellen Verankerung beitragen.
- Es beinhaltet Impulse zur Reflexion und Diskussion im Netzwerk oder in Einzelarbeit.
- Das folgende Material verwendet den Begriff Eltern. Darunter verstehen wir sowohl
   Erziehungsberechtigte als auch (werdende) Mütter und Väter. Zur Verbesserung des Leseflusses werden Erziehungsberechtigte und (werdende) Mütter und Väter gleichermaßen angesprochen.

Projektwebsite fruehehilfen.de/ qualitaetsentwicklung-fruehe-hilfen/ prozessbegleitung-kommunaler-netzwerke





#### Einführung

#### Frühe Hilfen werden vor Ort gesteuert

Die Frühen Hilfen befinden sich in einem Übergang vom Modell hin zur Regelleistung und von der befristeten Förderung durch den Bund hin zu einer kontinuierlichen Finanzierung Früher Hilfen durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen (vergleiche dazu auch *Praxismaterial 2: Grundlagen und wichtige erste Schritte*). Daraus ergeben sich Konsequenzen für deren örtliche Ausgestaltung. Die Entwicklung Früher Hilfen wird auf der kommunalen Ebene geplant und gesteuert. Deshalb sind die Frühen Hilfen auf eine Verankerung in den kommunalen Gestaltungsstrukturen angewiesen.



#### Eine Verankerung benötigt aktives Handeln

Der Einbezug Früher Hilfen in die örtliche Planung, die kommunalpolitische Steuerung und die fachliche Gestaltung durch eine politisch-strukturelle Verankerung verläuft nicht automatisch. Er ist das Ergebnis eines meist längeren fachlichen und politischen Aushandlungsprozesses in den Kommunen. Dies ist mit Veränderungen in der Wahrnehmung von präventiven, zuständigkeitsübergreifenden und vernetzt angelegten Ansätzen verbunden. Jegliche bewusst herbeigeführte Veränderung in der Netzwerkarbeit ist an bestimmte inhaltliche Bedingungen und Haltungsfragen gekoppelt. Dazu gehören (a) ein Minimum an *Veränderungsbereitschaft* der Netzwerkbeteiligten, (b) eine grundlegende Erkenntnis, dass *Veränderungen durch eigene Entscheidungen möglich* sind sowie (c), dass *Handlungsalternativen* bestehen.

Eine politisch-strukturelle Verankerung von Netzwerken Frühe Hilfen lässt sich nur erfolgreich fortentwickeln, wenn diese Motivationslage, die Erkenntnis und das Wissen in einem ausreichenden Maß vorhanden sind, das heißt kommuniziert werden und erlebbar sind.

#### Für die Verankerung braucht es die Potenziale des Netzwerks

Zentraler Schlüssel für einen erfolgreichen Start des Verankerungsprozesses ist die Einsicht, nicht über das, sondern mit dem Netzwerk zu entscheiden und dessen Ressourcen zu nutzen. Veränderungen mit Blick auf das Netzwerk setzen also den Willen und die Fähigkeit zum Einbezug des Netzwerks voraus. Erst mit der Chance zur Teilhabe der Netzwerkakteure entfaltet das Netzwerk seine vollständige Wirkkraft im Erkennen, Vorbereiten und Lösen von Herausforderungen durch das multiprofessionelle und interinstitutionelle Zusammenwirken. Denn politischstrukturelle Verankerung ist dabei nicht als Aufgabe zu begreifen, die lediglich von einem Akteur (häufig eine Leitungskraft oder Netzwerkkoordination) oder nur von einem Teil des Netzwerks geleistet wird. Vielmehr handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die alle Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner betrifft. In gemeinsamer Verantwortung wird diese dann jeweils von einzelnen





Akteuren wahrgenommen. Insofern beziehen sich diese Bedingungen auf einen erfolgsversprechenden Start unter Einbezug aller Netzwerkmitglieder.

#### Reflexions- und Impulsfragen

#### Basis jeder Verankerungsstrategie ist eine kommunale Ist-Analyse

Nachstehend sind Reflexions- und Impulsfragen zur Veränderungsbereitschaft, Veränderungsmöglichkeit und Veränderungsumsetzung aufgeführt. Sie können der Sammlung, Präzisierung und Diskussion der Ausgangslage mit Blick auf einen erfolgreichen Start in den Prozess der politisch-strukturellen Verankerung dienen:

#### Veränderungsbereitschaft

Reflexions- und Impulsfragen:

- Inwiefern ist das Klima im Netzwerk Frühe Hilfen geprägt von einer grundlegenden Bereitschaft zur Veränderung? Gibt es im Netzwerk Offenheit für "neue" Wege?
- Wie offen kann im Netzwerk über Veränderungsbedarfe gesprochen werden?
- Inwiefern haben alle Netzwerkmitglieder die Chance etwas zu verändern und wird die Chance genutzt?
- Was brauchen Politik und Leitung, um die Frühen Hilfen in der Kommune gut verankern zu können? Unterstützen sie eine politisch-strukturelle Verankerung?

#### Veränderungsmöglichkeit

Reflexions- und Impulsfragen:

- Welche Möglichkeiten sehen die Akteure im Netzwerk, ihre fachlichen und sozialräumlichen Handlungsspielräume zu erkennen und aktiv zu nutzen?
- Gelingt es Möglichkeiten und Begrenzungen der Gestaltungsfähigkeit des eigenen Handlungsfelds konstruktiv im Netzwerk zu betrachten und zu diskutieren? Wenn ja, wie läuft dies ab?





#### Veränderungsumsetzung

#### Reflexions- und Impulsfragen:

- Ist im Netzwerk ein Diskurs möglich, in dem alle Netzwerkmitglieder ihre Perspektiven auf das Thema einbringen können und auch wollen?
- Werden in diesem Diskurs deren Kompetenzen zur Umsetzung gesehen und finden Begrenzungen in Form von eigenen Barrieren, Sorgen und so weiter Berücksichtigung? Wie gestaltet sich der Diskurs?
- Inwiefern haben alle Netzwerkmitglieder die gleiche Chance,
   Handlungsalternativen einzubringen, zu bewerten und die Entscheidung darüber zu beeinflussen?
- Was könnten die ersten tatsächlichen Schritte für den Start eines Verankerungsprozesses Früher Hilfen sein (vergleiche dazu auch Praxismaterial 2: Grundlagen und wichtige erste Schritte)?







## ■ Vorschlag zur Umsetzung 1

## World-Café zur Ermittlung der Veränderungsbereitschaft und Veränderungsmöglichkeiten zu Beginn der politisch-strukturellen Verankerung

Frühe Hilfen sollen nicht nur gefördert, sondern dauerhaft gesichert werden – inhaltlich, politisch und finanziell. Dafür müssen sie aktiv in die kommunalen Planungs- und Steuerungsprozesse eingebunden werden.

Wichtig: Diese Einbindung geschieht nicht automatisch, sondern setzt im Rahmen der Gesamtverantwortung des Netzwerks Offenheit für das Thema und eine gemeinsame Reflexion der aktuellen Situation voraus.

Nutzen Sie die eingangs beispielhaft genannten Reflexions- und Impulsfragen daher zur Standortbestimmung und als Auftakt: Mit der Methode "World-Café" können Sie sowohl die persönliche Veränderungsbereitschaft als auch konkrete Handlungs- und Umsetzungsmöglichkeiten im Netzwerk Frühe Hilfen systematisch diskutieren und weiterentwickeln. Ein Vorteil dieser Methode ist, dass alle Netzwerkteilnehmerinnen und Netzwerkteilnehmer zu Beginn des Prozesses aktiv einbezogen werden. Dadurch entsteht ein offener Austausch, der vielfältige Perspektiven zusammenbringt und das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung stärkt. Die Ergebnisse können anschließend auf *Arbeitsblatt 1* festgehalten werden. Gemeinsam lassen sich daraufhin konkrete nächste Schritte definieren.

## Arbeitsblatt 1 Dokumentationsvorlage

#### 1. Vorbereitung

- Es werden drei bis vier zentrale Fragen zu den Aspekten Veränderungsbereitschaft,
   Veränderungsmöglichkeiten und Veränderungsumsetzung formuliert.
- Die Tische werden mit Flipchart-Papier vorbereitet, je ein Thema wird pro Tisch behandelt.



(>) 30 Minuten







#### 2. Diskussionsrunden

60 - 80 Minuten

Papier, Stifte,

Flipchart

- Die Teilnehmenden verteilen sich auf die Tische und diskutieren die jeweilige Frage (Empfehlung: 20 Minuten pro Frage und maximal fünf Personen pro Tisch).
- Die Ergebnisse der Diskussionsrunde werden auf Papier festgehalten.
- Nach der ersten Runde wechseln die Teilnehmenden die Tische, nur eine Gastgeberin oder ein Gastgeber bleibt am Tisch sitzen und fasst die Ergebnisse für die nachfolgenden Personen in der nächsten Runde kurz zusammen. Die Gastgeberinnen und Gastgeber wurden im Vorfeld von der Gruppe bestimmt.
- Die neue Gruppe ergänzt und vertieft die Ergebnisse der vorherigen Runde.

#### 3. Auswertung

- (5) 60 Minuten
- Im Anschluss werden im Plenum zentrale Erkenntnisse der World-Café Runden vorgestellt und unter den Teilnehmenden diskutiert.
- Die Ergebnisse k\u00f6nnen f\u00fcr die Weiterarbeit zusammenfassend dokumentiert werden. Daf\u00fcr steht eine Dokumentationsvorlage zur Verf\u00fcgung (siehe Arbeitsblatt 1).







## → Vorschlag zur Umsetzung 2

#### **Punktabfrage**

Eine weitere methodische Möglichkeit, um die Veränderungsbereitschaft zu ermitteln, ist eine Punktabfrage. Lassen Sie Veränderungsbereitschaft aller Netzwerkteilnehmerinnen und Netzwerkteilnehmer auf einer Skala von 1 bis 10 bepunkten (1= keine Veränderungsbereitschaft, 10 = hohe Veränderungsbereitschaft, Beispiel siehe *Arbeitsblatt 1*).



Diese gemeinsame Bewertung dient dazu, die aktuelle Bereitschaft für den Prozess einer politisch-strukturellen Verankerung im Netzwerk auch visuell sichtbar zu machen und den Veränderungsprozess möglichst verbindlich für alle Teilnehmenden zu gestalten ("Gesamtverantwortung" des Netzwerks). Auf diese Weise wird nicht nur das Engagement jedes Einzelnen deutlich, sondern es entsteht auch eine Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.





## Vorschlag zur Umsetzung

#### Fragebogen zur Selbsteinschätzung

Ermitteln Sie die Veränderungsbereitschaft und Umsetzungsmöglichkeiten im Netzwerk, in dem alle Netzwerkmitglieder eine Selbsteinschätzung ausfüllen. Mit dieser Methode wird die Bereitschaft zur Veränderung sowie die Einschätzung der Umsetzungsmöglichkeiten innerhalb eines Netzwerks systematisch erfasst. Ziel ist es, ein ehrliches und aussagekräftiges Stimmungsbild der Beteiligten zu erhalten, um gezielt auf Bedürfnisse und Herausforderungen eingehen zu können. Einen beispielhaften Fragebogen finden Sie in *Arbeitsblatt 2*.

## Arbeitsblatt 2 Beispielfragebogen zur Selbsteinschätzung im Netzwerk

#### 1. Fragebogenentwicklung

- Entwickeln Sie einen strukturierten Fragebogen mit klaren, verständlichen
   Fragen zur Veränderungsbereitschaft und zu den Umsetzungsmöglichkeiten.
- Verwenden Sie sowohl geschlossene als auch offene Fragen.

#### 2. Anonymisierung sicherstellen

- Stellen Sie sicher, dass keine personenbezogenen Daten abgefragt werden, die Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen. Dadurch gewährleisten Sie eine höhere Rücklaufquote.
- Nutzen Sie digitale Tools (beispielsweise Online-Umfragetools wie Google Forms oder LimeSurvey), die Anonymität gewährleisten.

#### 3. Verteilung im Netzwerk

- Versenden Sie den Fragebogen per E-Mail, über interne Kommunikationsplattformen oder teilen diesen im Rahmen einer Netzwerkveranstaltung.
- Informieren Sie die Teilnehmenden in diesem Zuge über das Ziel und den Ablauf der Befragung sowie die Anonymität der Antworten.

#### 4. Auswertung

• Sammeln Sie die Rückmeldungen innerhalb eines festgelegten Zeitraums wieder ein (beispielsweise 2 Wochen) und werten Sie diese anschließend aus.

#### 5. Rückmeldung und Maßnahmenplanung

• Präsentieren Sie die Ergebnisse dem Netzwerk bei einem Netzwerktreffen.





## Abschluss und weitere Schritte

Indem Sie eine offene Atmosphäre geschaffen haben, in der alle Netzwerkteilnehmenden zu Wort gekommen sind, haben Sie gemeinsam ein Fundament für die nächsten Schritte im Prozess gelegt.

Sollte das Netzwerk bereit sein, den Prozess einer politisch-strukturellen Verankerung aktiv mitzugestalten, planen Sie **nächste Schritte** und brainstormen Sie möglichst gemeinsam zu folgenden Fragen:

60 Minuten

- Welche Veränderungsimpulse könnten im Netzwerk gesetzt werden?
- Was wäre ein erster, realistischer Schritt in Richtung politisch-struktureller Verankerung? Was braucht es dafür?
- Welche konkreten Aktivitäten (z. B. Gespräch mit Politik, Positionierung im Jugendhilfe- oder Sozialausschuss, Entwicklung eines Leitbilds) sind sinnvoll und fallen uns spontan ein?

#### Entwickeln Sie einen Handlungsplan:

- Was tun wir konkret bis zum nächsten Netzwerktreffen?
- Wer übernimmt welche Aufgabe?
- · Wie sichern wir die Umsetzung?

Für die Planung der nächsten Schritte sowie die Entwicklung eines Handlungsplans steht Ihnen Arbeitsblatt 3 zur Verfügung. Weitere Anregungen finden Sie außerdem in Praxismaterial 2: Grundlagen und erste Schritte.

### L

**Arbeitsblatt 3** Handlungsplan

(5) 45 Minuten



Praxismaterial 2 Grundlagen und wichtige erste Schritte



Stifte, Flipchart, Flipchart-Papier, Klebepunkte, Präsentationsmaterial

#### Materialien:

- Stifte
- Flipchart-Papier f
  ür das World-Café (pro Frage ein Bogen)
- Flipchart-Papier für die Abfrage der Veränderungsbereitschaft
- Klebepunkte für die Abfrage der Veränderungsbereitschaft (pro Person ein Klebepunkt)
- Ggfs. Umfragesoftware und Präsentationsmaterialien für die Durchführung einer schriftlichen Befragung und Präsentation der Ergebnisse
- Ggfs. Arbeitsblätter 1 und 3 zur Dokumentation

Arbeitsblatt 1 und 3





#### **Impressum**

#### Herausgeber

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)
im Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)
in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)
Maarweg 149 – 161
50825 Köln
www.fruehehilfen.de
www.bioeg.de

#### **Autor**

Prof. Dr. Jörg Fischer, Fachhochschule Erfurt

#### Redaktion

Stephanie Bremstahler, Jana Marscheider, NZFH, BIÖG

#### **Layout und Satz**

KLINKEBIEL GmbH, Köln

#### **Zitierweise**

Fischer, Jörg (2025): Der Start in den Prozess der politisch-strukturellen Verankerung. QE kommunal Praxismaterial 1 im Themenfeld "Politisch-strukturelle Verankerung". Frühe Hilfen qualitätvoll gestalten: Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

Dieses Praxismaterial ist eine Veröffentlichung im Rahmen des Projekts "Frühe Hilfen qualitätvoll gestalten: Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke" und steht online zur Verfügung unter:

#### > www.fruehehilfen.de/qe-praxismaterial-psv

Die Beiträge in diesem Material geben die Meinung des Autors wieder, die vom Herausgeber nicht in jedem Fall geteilt werden muss.

Alle Rechte vorbehalten. Das Praxismaterial wird vom BIÖG kostenlos abgegeben. Es ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger an Dritte bestimmt.





Gefördert vom





Träger





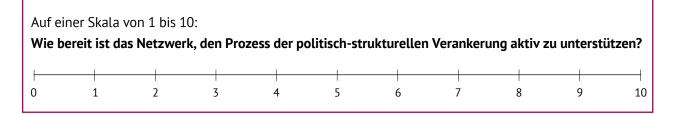




## Arbeitsblatt 1

## Dokumentationsvorlage zur Veränderungsbereitschaft, den Veränderungsmöglichkeiten und der Veränderungsumsetzung zu Beginn der politisch-strukturellen Verankerung

Veränderungsbereitschaft	Veränderungsmöglichkeiten	Veränderungsumsetzung
Ergebnisse World-Café:	Ergebnisse World-Café:	Ergebnisse World-Café:







Arbeitsblatt 2
----------------

## Beispielfragebogen zur Selbsteinschätzung im Netzwerk

	Ja	Teilweise	Nein	Bemerkungen
Wird im Netzwerk offen über Veränderungsbedarfe gesprochen?				
Gibt es ein gemeinsames Verständnis darüber, warum eine politisch-strukturelle Verankerung wichtig ist?				
Unterstützen Leitung und Politik das Vorhaben?				
Was spricht für eine politisch-strukturelle	Veran	kerung?		





	och Widerstände oder Uns			
Welche Ges	taltungsspielräume gibt es	im Netzwerk?		
		_	tändigkeiten)?	
Wo gibt es	Regrenzungen (z. B. Struktı	aren, Ressourcen, Zus		
Wo gibt es	Begrenzungen (z. B. Struktı	uren, Ressourcen, Zus		
Wo gibt es	Begrenzungen (z.B. Struktı	uren, Ressourcen, Zus		
Wo gibt es	Begrenzungen (z.B. Struktı	uren, Ressourcen, Zus	<u> </u>	
Wo gibt es	Begrenzungen (z.B. Struktı	uren, Ressourcen, Zus		





Ersta Idaan fii	r oine politicch c	trukturalla Va	rankaruna		
erste ideen id	r eine politisch-s	trukturette ve	erankerung:		
Wio kana ish	mich aktiv in don	Drozocz ojob	ringan?		
Wie kann ich	mich aktiv in den	Prozess einb	ringen?		
Wie kann ich	mich aktiv in den	Prozess einb	ringen?		
Wie kann ich	mich aktiv in den	Prozess einb	ringen?		
Wie kann ich	mich aktiv in den	Prozess einb	ringen?		
Wie kann ich	mich aktiv in den	Prozess einb	ringen?		





## Arbeitsblatt 3

## Unsere nächsten drei konkreten Schritte - Handlungsplan

Unsere nächsten drei konkreten Schritte:
1
2
3
Unser Handlungsplan in drei Punkten:
1. Was tun wir konkret bis zum nächsten Netzwerktreffen?
2. Wer übernimmt welche Aufgabe?
3. Wie wird die Umsetzung gesichert?